

## Kunstverein: Ästhetik aus vollendeter Harmonie



Illusion der Räumlichkeit: Ein Blick auf die beiden Farbräume Blau und Rot, die Lienhard von Monkiewitsch im Grafschafter Kunstverein Neuenhaus zeigt. Rechts daneben sind bemalte Holzstühle und ein Tisch des Künstlers zu sehen.

Von Thomas Kriegisch

18.02.2015, 10:00 Uhr

**In seinen Händen erscheint Beton federleicht, wird die strenge Präzision der Mathematik zur ästhetischen Formel einer vollendeten Harmonie. Der Künstler Lienhard von Monkiewitsch stellt in Neuenhaus aus.**

Neuenhaus. Mit dem 1941 geborenen deutschen Maler, Grafiker und Objektkünstler präsentiert der Kunstverein Grafschaft Bentheim bis zum 26. April einen bedeutenden internationalen Vertreter konstruktiver Kunst, der Ende der 1960er Jahre mit raumillusionistischen Werken bekannt wurde und längst eine eigenständige und tragfähige wie überzeugende und begeisternde Gegenwartsposition der Malerei begründet hat. Präsentierte Lienhard von Monkiewitsch anfangs seiner Karriere ausschließlich geflieste leere Fußböden, so zeigt er dem Betrachter heute in Neuenhaus an der großen Stirnwand des Kunstvereins, wie es weiter geht: In zwei Malereien scheint ein gefliester Boden in jeweils einen roten und einen blauen Raum zu führen. Dennoch ist die Galerie um keinen Raum größer geworden: Es sind malerische Illusionen, mit denen Lienhard von Monkiewitsch den Raum bespielt.

Von Monkiewitschs Werke spielen mit der Wahrnehmung und den Sehgewohnheiten des Betrachters. Was zunächst als überzeugende Raumperspektive oder plastischer Körper erscheint, entpuppt sich schnell als perfekt konstruierte Komposition auf einer zweidimensionalen Fläche. Lienhard von Monkiewitsch versteht seine Kunst dabei als demokratisches Angebot an den Betrachter: „Ich bin einer, der täuscht – und auch bewusst enttäuscht.“ Das Werk tritt mit Scheinräumlichkeiten in die dritte Dimension und eröffnet die Illusion von Durchsichtigkeit, von Raum und neuen Räumen. Das schwere Betonobjekt an der Wand erscheint auf diesem Weg federleicht und schwebend, zwei verschobene Quadrate an der Wand täuschen durch ihre Farbgestaltung als Wandbeleuchtung.

### Meisterhaftes Werk

Ausgestellt wird in Neuenhaus ein in Bildern, plastischen Objekten, Möbeln und Zeichnungen vollkommenes, meisterhaftes Werk von großer ästhetischer Kraft. Es sind Arbeiten verblüffender wie hochästhetischer Stil- und Spielformen der Gegenstandslosigkeit, die in sich ruhen und aus sich wirken, die bestechen, vereinnahmen, fesseln und erfreuen. Da vermittelt sich die Summe einer großen ästhetischen Erfahrung – Ergebnis eines über Jahrzehnte laufenden bildnerischen Prozesses unterschiedlicher Betrachtungen, Fragestellungen und Herangehensweisen. Lienhard von Monkiewitsch, bis 2006 Professor für Malerei an der HBK in Braunschweig und über Jahre auch ihr Hochschul-Vizepräsident, knüpft an kunstgeschichtliche Aspekte der klassischen Moderne, an Kasimir Malewitschs „Schwarzes Quadrat“ an, er leitet ab und schreibt im Duktus seiner Zeit fort, er findet seine mathematischen Gestaltungsprinzipien in Leonardo Fibonaccis mittelalterlicher Zahlenreihe und macht sie zur

Grundlage einer an Präzision nicht zu überbietenden bildnerischen Aussage der Gegenwart. Konstruktivismus, Minimalismus, Trompe l'œil und Illusionismus, Scheinräumlichkeit, Perspektive, geometrische Formen und monochrome Farbflächen, Transparenz, genaue, sich selbst errechnende Kompositionsgefüge und eine schwebende, sich mit dem Raum verbindende Leichtigkeit und des bildnerischen Seins sind Stichwörter im Werk des Künstlers, der heute in Braunschweig und auf Sardinien lebt und arbeitet.

### **Genialer Gestalter des Konstruktiven**

Seine Materialien sind Acrylfarbe, Dispersion, Öl, Pigmente, Holz oder Beton. Basismodule des Werkes sind geometrische Formen wie Dreiecke, Quadrate und Parallelogramm und eine auf Rot-, Gelb-, Blau-, Grün- und Türkistöne oder Schwarz und Weiß beschränkte Farbpalette. Die Formen werden in stringente, harmonisch Maß und Gesetzen folgende Ordnungssysteme gebracht. Dabei sind die Strukturen Resultat und ästhetische Auslastung des mathematischen Gerüsts. Lediglich bei den Farben gesteht sich der Künstler eine gefühlvolle, die Objektivität verlassene Geste zu: Die Farben wählt er intuitiv, beeinflusst durch seine jeweilige Umgebung – oder er stellt auch schon mal seine Frau vor die Auswahl.

Haben diese Bildelemente erst einmal keine andere Bedeutung als sich selbst, so bilden sie in ihrer Gesamtheit ein intelligent durchkonstruiertes Werk. Dabei versteht es von Monkiewitsch wie der Tonsetzer einer Musikkomposition, das in der Struktur exakter Taktgebung geschaffene Werkgerüst durch seine ästhetischen, in diesem Fall malerischen Eingriffe zum Klingen zu bringen. Angelehnt an die Minimal Art und den Konstruktivismus ist von Monkiewitsch mit seiner stark reduzierten Formensprache auf der Suche nach einer Harmonie, nach einer Möglichkeit, nur durch Formen und Farbe eine ultimative Ästhetik zu schaffen, heißt es über den genialen Gestalter des Konstruktiven. Er hat sie gefunden – unbedingt hingehen, eine herausragende Ausstellung!

Die Öffnungszeiten: mittwochs bis sonnabends, 15 bis 18 Uhr, sonntags, 11 bis 18 Uhr, Führungen: sonntags, 11.30 Uhr.

(c) Grafschafter Nachrichten 2015. Alle Rechte vorbehalten  
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der **Grafschafter GmbH Co KG**.

---

Artikel-URL: <http://www.gn-online.de/Nachrichten/Kunstverein-Aesthetik-aus-vollendeter-Harmonie-100200.html>

---